



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutschland, mein Vaterland

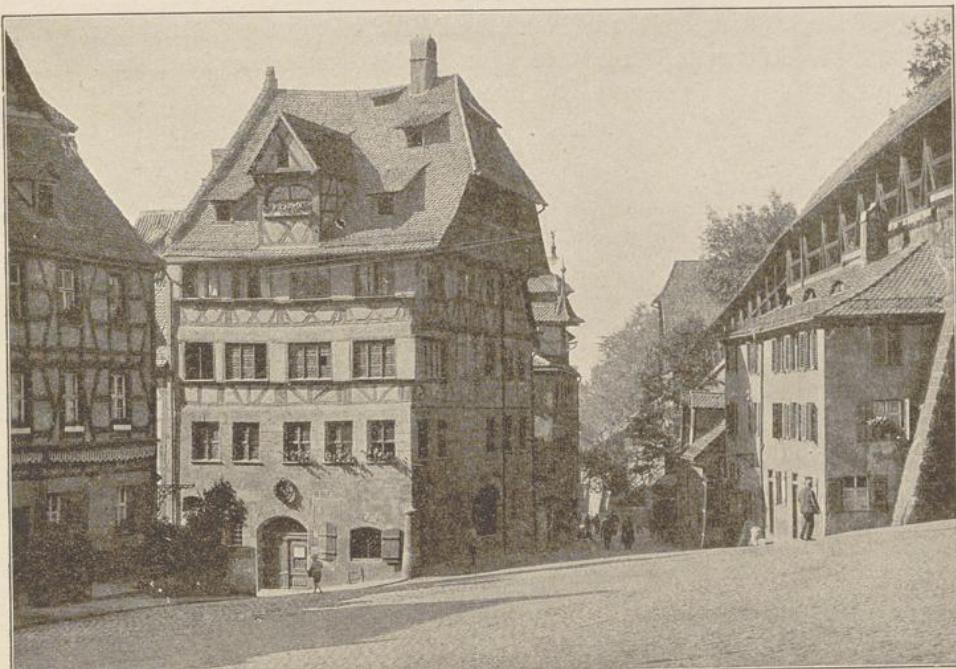
Schmid, Karl Friedrich

Stuttgart, 1928

Geweihtes Land

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](#)

des Spreewälders, dessen leichtverständliche Wortkargheit nur bei festlichen Gelegenheiten ins Gegenteil umschlägt, erhalten. Und dem abgeheizten Städter, der in dies eigentümliche Inselreich gelangt, tut sich ein seltener Traum von Naturfrieden und Ruhe und Abgeschiedenheit auf, ein unvergleichliches Wunder deutscher Landschaft.



Albrecht Dürers Wohnhaus in Nürnberg. Nechts die alte Stadtmauer mit Wehrgang

Geweihtes Land

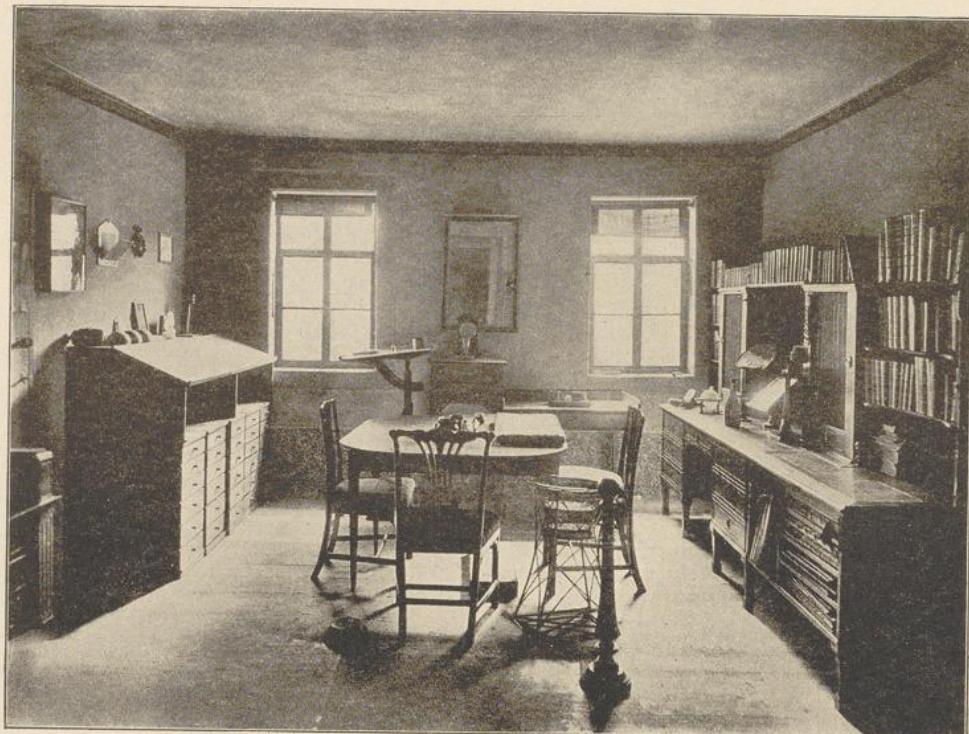
Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder.

Goethe, „Tasso“.

Deutschland hat eine bedeutende Menge großer, im Goetheschen Sinne guter Menschen hervorgebracht, Erfinder und Entdecker, Denker und Dichter, Komponisten, zeichnende, malende, formende und bauende Künstler, Helden und Herrscher, Helden des Geistes, des Wortes und der Tat, wie nicht leicht ein anderes Volk. Ihre Werke gehören der Menschheit, ihr Name gehört der Heimat, ihr Andenken uns Lebenden.

Pflicht ist es und Ehre, dies Andenken zu hegen, die Geburts-, Schaffens- und Sterbe-
stätten unserer Großen heilig zu halten, ihre Denkmäler zu achten.

Deutschlands klassische Stadt ist Weimar, in ihrer Art einzig in der Welt. Jeder Stein ist geheiligt durch Erinnerung. Mit Ehrfurcht wandern wir durch die Straßen und Anlagen, durch welche vor anderthalb Jahrhunderten die Fürsten unseres Schrift-
tums, Goethe, Schiller, Herder, Wieland, wandelten, mit scheuer Bewunderung gehen wir durch die Räume, in denen sie weilten. In dem stattlichen Haus, das Goethe bewohnte, ist alles wie zu seinen Lebzeiten geblieben. In diesem schlichten Arbeits-



Goethes Arbeitszimmer in Weimar

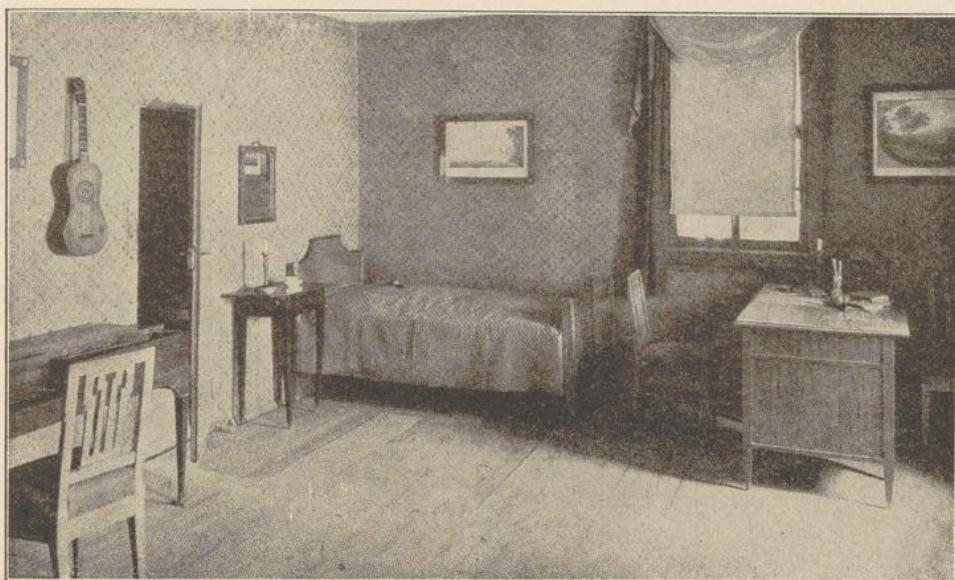
zimmer schuf er die Werke, die zu den größten aller Zeiten und Völker gehören, in diesem behäbigen Lehnsstuhl des Schlafzimmers schloß er für immer die Augen. Mit tiefer Ergriffenheit schauen wir das einfache Haus, das fast armelige Dachzimmer, in dem Schiller schrieb und starb. Auch dies Zimmer ist erhalten wie zu Lebzeiten des Dichters.

Ein einzigartiges, von Sage und Geschichte dicht umsponnenes Kleinod ist auch die Wartburg. Landgraf Hermann I. gestaltete sie um die 12. Jahrhundertwende zu einem Paradies des Rittertums und Minnesanges. Hier schuf Wolfram von Eschenbach einen Teil seines Parzival, sang Walter von der Vogelweide seine unsterblichen Lieder, übte die heilige Elisabeth ihre legendenhafte Tätigkeit, hier soll auch der sagen-

hafte Sängerkrieg stattgefunden haben. Im „Lutherzimmer“, das in seiner ursprünglichen Ausstattung erhalten blieb, fand Luther als Junker Georg schützende Gefangenschaft und übersetzte die Bibel.

Eine Stätte stolzester Erinnerung ist Nürnberg, die Stadt Albrecht Dürers, des deutschtmäßigsten aller Zeichner und Maler und des nicht minder deutschtmäßlichen ehr samen Schuhmachers und Poeten Hans Sachs und der Meistersinger.

Ein eigenes Gefühl der Wehmut beschleicht den Besucher von Sanssouci, wenn er durch die Säle und den Park schreitet, wo einer der bedeutendsten und volkstüm-



Schillers Arbeits- und Sterbezimmer in Weimar

lichsten Könige der Geschichte, Friedrich der Große, seine Sorgen zu vergessen suchte und sich neue auflud.

Erschüttert fragt man sich, ob der trostlose Dachbodenraum in Bonn, in dem der so reichbegnadete Beethoven geboren wurde, ein Zufall oder ein Wink des Schicksals war.

Staunend stehen wir aber auch vor den Denkmälern, wie das Bismarckdenkmal in Hamburg, in dem nicht nur Gestalt und Gesicht des eisernen Kanzlers, sondern auch seine überragende Bedeutung und Größe versinnbildlicht ist; ergriffen schauen wir die langen einfachen Holzkreuze, die das Andenken schlichter, unbekannter Helden ehren, welche zu Deutschlands Ruhm und Größe ihr Leben opferten.

So sind Hunderte von Stätten allenthalben in Deutschland, die uns heilig sein müssen, weil ein großer Mensch an ihnen weilte, ihnen Bedeutung gab durch seine Gegenwart, sie weihte durch seinen Kampf und seine Opfer für die Hebung und Heiligung der Menschheit.